

Das neue Buch

Sammelwerk „Deutsche Kunst“

Mit einer Sondermappe über „Philipp Otto Runge“ wird das prächtige Sammelwerk „Deutsche Kunst“, das Ludwig Roselius in Verbindung mit namhaften Fachgelehrten im Angelfachsen-Verlag (Bremen-Berlin) herausgibt, weitergeführt. Den erläuternden Text schrieb Werner Kloss, ein vorzüglicher Kenner des Runge'schen Werkes, das er in seiner Entwicklung darstellt und deutet als die Offenbarung eines ersten „Sprechers der neuen und wahren deutschen Kunst“, als den wir heute Runge verehren und lieben. Die Farbtafel bietet einen köstlichen Ausschnitt aus dem Bilde der Hülsenbeckschen Kinder, jenen pausbäckigen Knirps im Leiterwagen. Die zwölf Kupfertiefdrucktafeln zeigen Runge als Porträtisten, dabei das Selbstbildnis und das Elternbild, als religiösen Maler und als Meister der Symbolik. — Die Schluslieferung des dritten Jahresbandes zeichnet sich dadurch aus, daß die Farbtafel einmal der germanischen Frühkunst eingeräumt ist und die edlen Goldarbeiten des Fundes von Wittislingen zeigt. Dazu treten ausgezeichnete Aufnahmen vom romanischen Kärner zu Tulln in Niederösterreich, von den klugen und tüchtigen Jungfrauen am Dom zu Magdeburg, von der Stuppacher Muttergottes Grünewalds und vieles andre. — Der vierte Band beginnt noch einmal mit Runge, und zwar mit dem reizenden Kinderbildnis von Runge's Söhnchen Otto Sigismund. Zwei Stücke besonderer Art sind der Einband des Münchner Codex Aureus, eine karolingische Goldschmiedearbeit, und der Embener St. Georg, die ausdrucksvolle Plastik aus der ostfriesischen Kirche zu Bangstede. Von den andern Tafeln seien noch die Bilder von der Marburger

Elisabethkirche und vom Grabmal Friedrichs III. im Wiener Stefansdom hervorgehoben. So entfaltet sich das Werk immer reicher und umfassender.

Dr. Heinz Stephan